MERCATOR INSTITUT für Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache

Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR KULTUS, JUGEND UND SPORT

Workshop 4

Kognitive Einsichten in die Struktur von Schrift durch „gute Aufgaben“ im Anfangsunterricht

Svea Corban, OGGS Donnerberg

MERCATOR INSTITUT für Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache

Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR KULTUS, JUGEND UND SPORT

1. Sprachliche Vorerfahrungen

Workshop 4: Kognitive Einsichten in die Struktur von Schrift durch „gute Aufgaben“ im Anfangsunterricht

Einstieg

Studie von Lenel (2014)

Schriftspracherwerb und dessen mögliche Frühförderung

Erfahrungsthese:

- Die Auseinandersetzung mit sprachlich-schriftlichem Material steht in systematischen Zusammenhang zum erfolgreichen Schriftspracherwerb der Kinder .

Ergebnisse der Studie

- Ein isoliertes Training phonemanalytischer Fähigkeiten hat keine nachweisbare Bedeutung beim Erwerb der Schriftsprache
- Haben Kinder bereits jedoch systematische Erfahrungen mit Schrift werden besonders gute und funktionale phonemanalytische Fähigkeiten aufgebaut.
- Insbesondere schwächere Kinder profitieren von einem vorschulischen schriftbezogenen Training.

Spiel: Schriftmemory

- Welche Tiernamen konnten Sie leicht entziffern? Welche besonders schwer?
- Wie haben Sie eine Information geprüft und im Folgenden angewendet? (explizit / implizit)
- Wie kam es zu dem Prozess des Hypothesenüberprüfens und Umstrukturierens, wenn eine vermutete Realisierung sich nicht realisieren ließ?
- Welche Buchstaben kannten Sie schon? – Wie haben Sie das gemerkt?
- Sind Sie eher Strukturen oder Regeln gefolgt?
- Haben sie sich dem Spiel überlassen oder haben Sie versucht, systematisch vorzugehen?

nach Augst / Dehn (2011)

Mögliche kognitive Prozesse und Einsichten beim Schriftmemory

1. **Wiederfinden und erinnern** z. B. von Buchstaben und Buchstabengruppen
2. **Hypothesen prüfen und testen** z.B. durch Wortlänge oder Anfangsbuchstaben
3. **Adaptieren und umstrukturieren** z. B. wenn sich Strategien nicht realisierbar darstellen
4. **Analogien bilden** z.B. wenn sie Strukturen im Schriftbild erkannt werden

nach Augst / Dehn (2011)

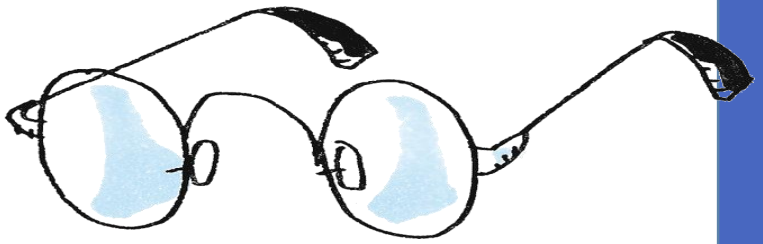
Sprachliche Vorerfahrungen der Kinder

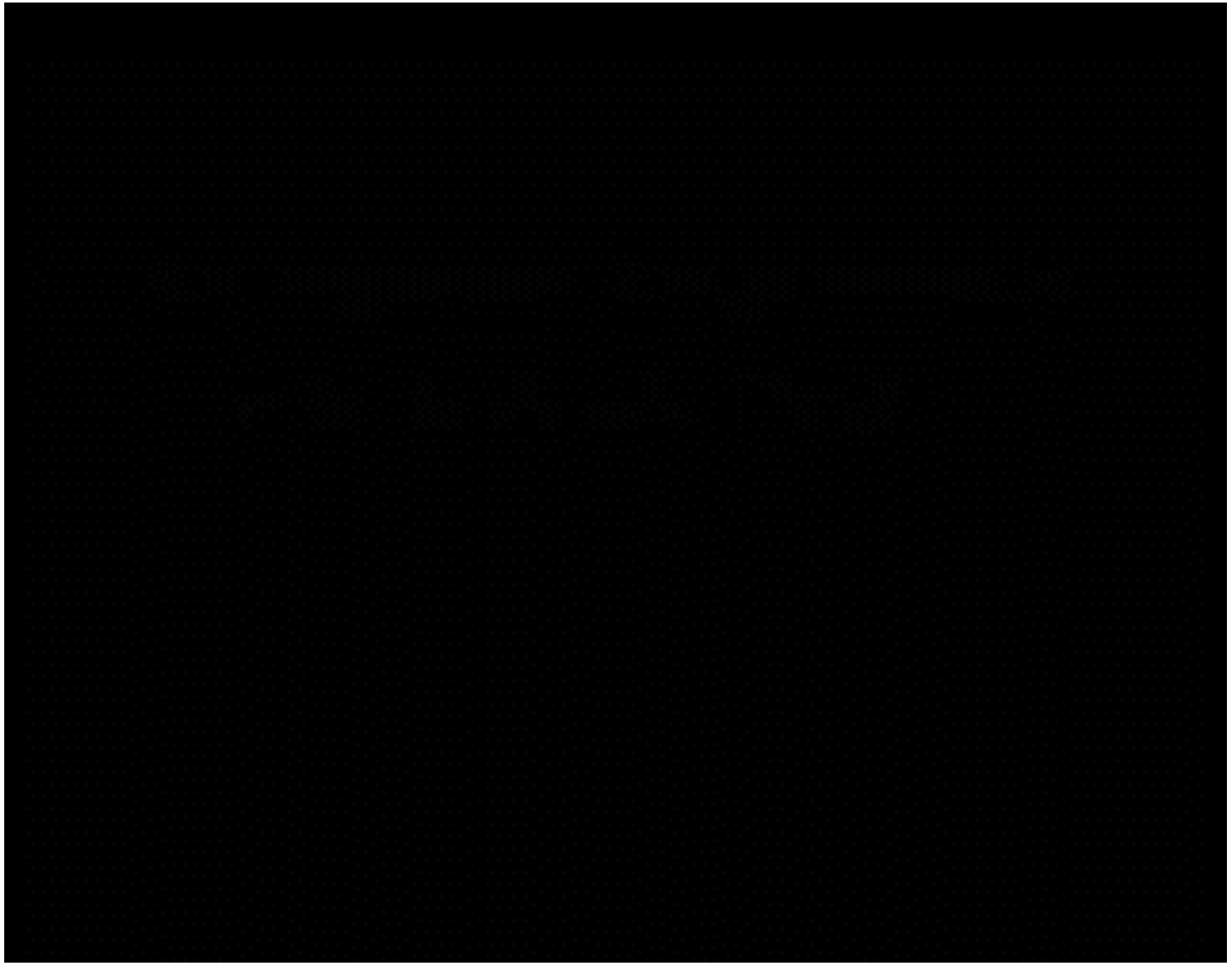
Hagelstein, Stachelschwein

Arne, Banane, Pfeffer ohne Sahne

Video: Laute identifizieren

Achtung: Schriftbrille



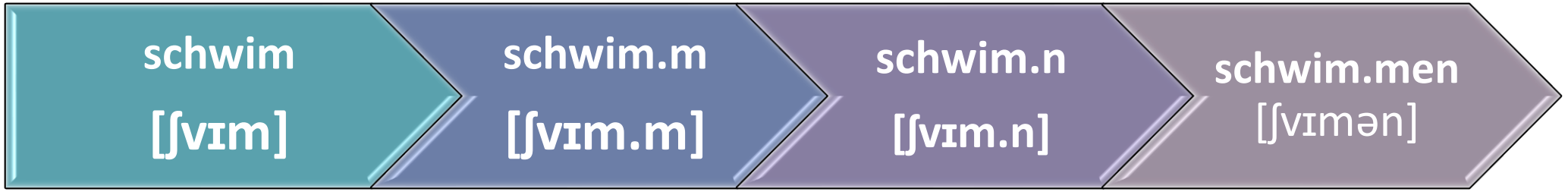


URL: https://www.youtube.com/watch?v=2gd_yAl4OI8 (24.03.2017)

Entwicklung von Sprechen und Schreiben

vertraute, familiäre Situation

fremde, formelle Situation



Umgangssprache, Dialekt, normgrammatisch unkontrolliert

Explizitsprache, schriftorientiert, normgrammatisch, kontrolliert

Röber(2011)

Achtung: Schriftbrille

Wenn ein Phonemsystem für ein Kind nicht existent ist, kann man es auch nicht bewusst machen

Phoneme sind keine Basis, Kinder müssen segmentieren erst mühsam erlernen

Schriftspracherwerbsmodell

- **präliteral-symbolisch Phase**
- **logographemische Phase**

Didaktischer Bruch

- **alphabetische Phase**

Didaktischer Bruch

- **orthographische Phase**
- **integrativ-automatisierte Phase**

MERCATOR INSTITUT für Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache

Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR KULTUS, JUGEND UND SPORT

2. Kontroverse und Problematik in der Deutschdidaktik

Workshop 4: Kognitive Einsichten in die Struktur von Schrift durch „gute Aufgaben“ im Anfangsunterricht

Probleme und Kontroversen

Die neue Schlechtschreibung – Spiegel 25 /2013

Probleme und Kontroverse

1. Brauchen Kinder Regeln oder sollen Sie diese selbst entdecken?
2. Können Kinder durch richtiges Sprechen schreiben lernen oder brauchen sie von Anfang an Struktur?
3. Welche Einheit eignet sich am Anfang am besten? Silbe oder Laut?
4. Brauchen Kinder einen festen Lehrgang oder können Sie den Prozess individuell durchlaufen?

Probleme und Kontroverse

Lautorientierung	Normorientierung	Systemorientierung
„Schreib, wie du richtig sprichst“	„Schreib so, wie es richtig ist“	„Schreib, wie du gelesen werden willst“
Orientierung am lautlichen Prinzip	Orientierung an den Regelungen für Abweichungen des lautlichen (phonographischen) Prinzips	Orientierung an der Schriftstruktur
Segmentale Strukturen: Laut als Einheit	Segmentale Strukturen und ihre Abweichungen	Suprasegmentale Strukturen: Silbe und Morphem

In Anlehnung an Weinhold (2017): Rechtschreibdidaktik zwischen Laut-, Norm-, und Systemorientierung (Vortrag im ZfL Köln)

Probleme und Kontroverse

/ho:ltə/

Mögliche Schreibweisen:

<holte>, <hoolte>, <hohlte>

Probleme und Kontroverse

/va:l/

Mögliche Schreibweisen:

<wal>, <wahl>, <waal>, <val>, <vahl>, <vaal>

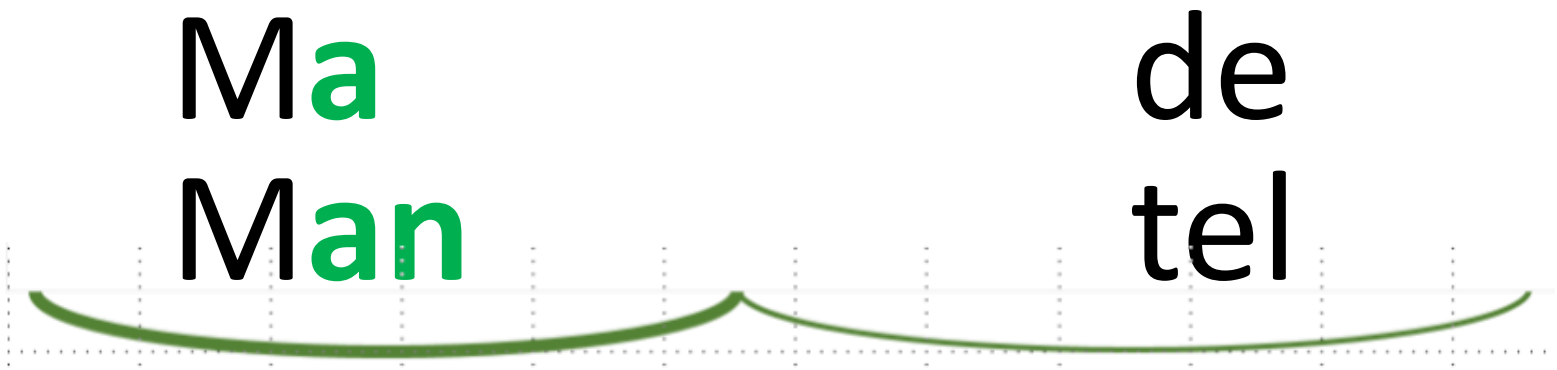
Grenzen der Lautorientierung

Am Beispiel der Leseübung: Wortturm

Sch
Schw
➡ **Schwe**
Schwes
Schwest
➡ **Schweste**
Schwester

Silbisches Prinzip

Trochäus als Prototyp der deutschen Sprache:



Betonte Silbe

Offene Silbe: Vokal = lang und gespannt

Geschlossene Silbe: Vokal = kurz und ungespannt

unbetonte Silbe

Reduktionsvokal = e

Lange und kurze Vokale in Abhängigkeit zur Silbe

Offene Silbe: → langer, gespannter Vokal

Geschlossene Silbe: → kurzer, ungespannter Vokal

Vokalquantität ist abhängig von ihrer Position in der **Silbe**

Schreib, wie du gelesen werden willst

Nutzung von Schreibschemata:

knemel
knesme
knemmel
knehm

Röber (2011)

Morphologisches Prinzip

1. Zugehörigkeit von Wörtern zu Wortfamilien:
   - Auslautverhärtung (**Kind** – **Kind**er)
   - Schreibung der Umlautgrapheme (H**au**s – H**äu**ser)
   - Morphemkonstanz – Dehnung (**geh**st – **geh**en),
   - Morphemkonstanz -- Doppelkonsonanz (**komm**st – **komm**en)
2. Unterschiedliche Schreibung von Homophonen (Lied – Lid, Saite – Seite)
3. Beibehaltung von Morphemgrenzen im Schriftbild (verreisen, enttarnen)

Leser- und Schreiberorientierung

Zwei Beispiele anderer Sprachen, in denen das Prinzip der Schreiberorientierung greift:

1.	niederländisch:	*b**oo**t*	(dt.: Boot)
		*b**o**-ten*	(dt.: Boote)
2.	spanisch:	*cie**m**piés*	(dt. Tausendfüßler)
		anstatt	***cien**piés*

Leserorientierung unserer Schrift

„Das Ergebnis der schriftsprachlichen Entwicklungsprozesse ist die Herausbildung einer eher lautfernen, abstrakten, allgemeinen Schriftsprache, deren orthographische Ordnung vor allem dem Ziel dient, **das Lesen zu erleichtern**.“

(Eisenberg, Feilke 2001, S.8)

„Orthographie ist unter dieser funktionalen Perspektive folglich eher **Leichtlesung als Rechtschreibung.“**

(Blatt, 2010, S. 175)

MERCATOR INSTITUT für Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache

Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR KULTUS, JUGEND UND SPORT

4. Rechtschreibbewusstsein entwickeln

Workshop 4: Kognitive Einsichten in die Struktur von Schrift durch „gute Aufgaben“ im Anfangsunterricht

Übung: Aufbau von Rechtschreibkompetenz

Prägen Sie sich bitte die Schreibweise folgender Wörter ein:

Wasser	Yoker	Zom
pYramide	fUtter	xYlophon
kaUtion	rhYthmus	niXe
herZeleid	freVel	einWohner

Übung: Aufbau von Rechtschreibkompetenz

Wie werden die folgenden Wörter geschrieben?

niXe

pYramide

bUtter

heiZung

eNde

Übung: Aufbau von Rechtschreibkompetenz

In orTografien hat man ein sehr feines gespÜr für die Verschriftung der sprachE Das wichtigste prinZip ist die direkte übertragUng von lauTen in schriftzeicheN Abweichend von unserer schreibUng werden in orTografien die großbUchstaben nach einem anderen prinZip als bei uns gesetzT Dabei gibt es zwei Regeln (und eine ausnahmeregelUng) für die setzUng von großbuchstabeN Können sie diese herausfindeN

Übung: Aufbau von Rechtschreibkompetenz

- In einem Nomen wird der im Alphabet am weitesten hinten liegende Buchstabe großgeschrieben.
- Die Satzgrenzen werden durch Großbuchstaben gekennzeichnet.
- Treffen die beiden Regeln zusammen, hat die zweite Regel Vorrang.

Aufbau von Rechtschreibkompetenz

Rechtschreibung ist nicht das Einüben bestimmter Wörter und Regeln, sondern ein Prozess eigener Struktur- und Musterbildung!

Aufbau von Rechtschreibkompetenz

- Bewusste Strukturkenntnis führt nicht unbedingt zu besserem Rechtschreiben.
- Aber auch die Fähigkeit selbst schwierige Wörter richtig zu schreiben, schließt nicht ein, zugrunde liegenden Regeln erklären zu können.

These: Fehler im RS-Erwerb

Kinder prägen sich falsche Schreibweisen ein und produzieren dadurch Fehlschreibungen.

(Wortbildtheorie)

Fehler im RS- Erwerb

Argumente gegen eine Wortbildtheorie

1. Schreiblerner finden normgerechte Schreibungen in ihrer Umgebung vor aber produzieren dennoch Fehlschreibungen (Risel, 2011)

2. Wenn visuelle Speicherungen in Form von Wortbildern üblich wären, müssten Schreibanfänger Fehler produzieren, die dem richtigen Wortbild ähnlich sind (Scheerer-Neumann, 1986)

3. Die Menge an ähnlichen Formen überfordert die Merkfähigkeit des Gedächtnisses (Risel, 2011)

4. Experimente mit Kunst-bzw. Pseudowörtern machen deutlich, dass Probanden Wörter nach linguistischen Normen verschriften, die Sie noch nie gesehen haben (Risel, 2011)

Zusammenhang von Lesen und (Recht-) Schreiben

Der *Adventsmarkt* von ***Vätheim*** findet auf dem **Schtanric**-Platz statt. Aus dem **Kleggär**weg kommt Familie **Shibblo**. In der **Gyvdl**gasse steht eine prächtige Kutsche. Der *Weihnachtsmann* war schon im **Sbigo**weg und in der **Bruzzl**straße. Seine *Rentiere* **Kjazhi** und **Zvarotl** ziehen die Kutsche. Seine treuen Hunde ***Vläkki*** und ***Muvy*** sitzen neben ihm. Herr **Meerveldt**, der Hausmeister, von der **Sprewäldt**-Schule, überholt die Kutsche in der nächsten *Kurve*…

Studie von Siekmann (2011)

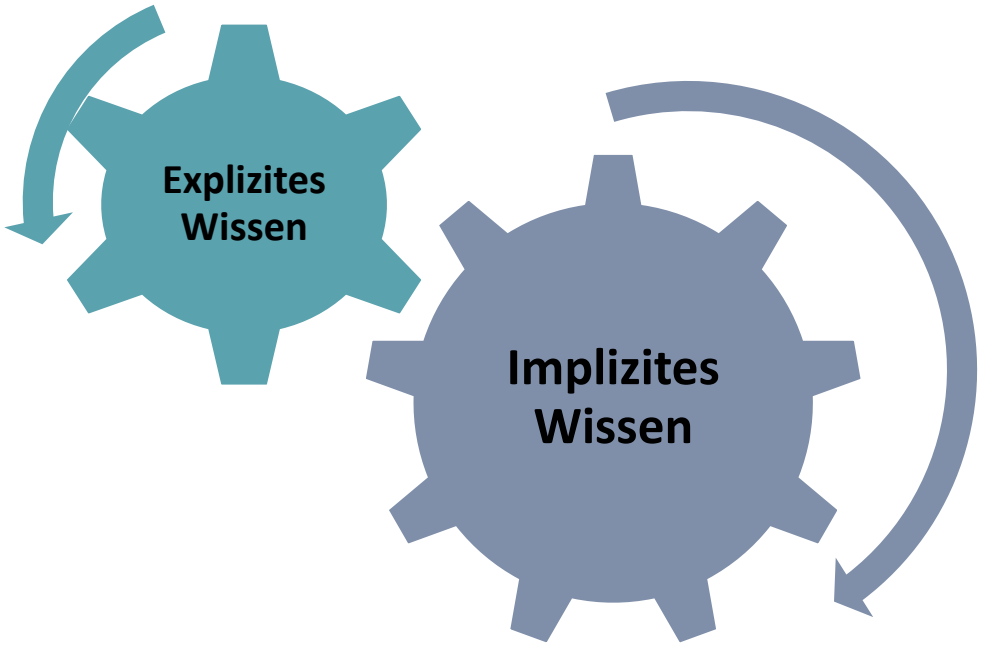
Zusammenhang von Lesen und (Recht-) Schreiben

Pseudowort	Grundschüler (MZP1)		Grundschüler (MZP2)	
Gyvdl	richtig (1)	falsch (68)	richtig (1)	falsch (68)
	Giftel (34), Gifftel (9) …		Giftel (34), Gifftel (9) …	
Bruzzl	richtig (6)	falsch (63)	richtig (6)	falsch (63)
	Bruzzel, Brutzel …		Bruzzel, Brutzel …	
Kleggär	richtig (1)	falsch (68)	richtig (0)	falsch (69)
	Klegger (14), Klecker (9) …		Klegger (14), Klecker (9) …	

Studie von Siekmann (2011)

Aufbau von Schreibkompetenz

- Anwendung von Strategien
- Strategien sind lernbar und überprüfbar



- Prozess innerer Regelbildung
- Anwendung von Schreibschemata, Muster und Strukturen

Implizites Wissen:

Generalisierungskompetenz

Die Forschung der letzten dreißig Jahre konnte zeigen, dass generalisierende Operationen von den Lernern genutzt werden, um Besonderheiten auf neue Wörter zu übertragen. Die Rechtschreibung eines Wortes kann somit generiert werden, ohne dass dem Schüler die Schreibung bereits bekannt war.

Implizites Rechtschreibwissen fördern

Generalisierungskompetenz entwickeln:

- Über Modellwörter (***orthographischen*** Wortschatz erarbeiten)
- Aufmerksamkeit auf generalisierende Elemente lenken (in Gesprächen, durch Ordnen von Wörtern)
- Schreibschemata von typischen deutschen Wörtern aufbauen

MERCATOR INSTITUT für Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache

Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR KULTUS, JUGEND UND SPORT

4. „Gute“ Aufgaben

Workshop 4: Kognitive Einsichten in die Struktur von Schrift durch „gute Aufgaben“ im Anfangsunterricht

Wort des Tages

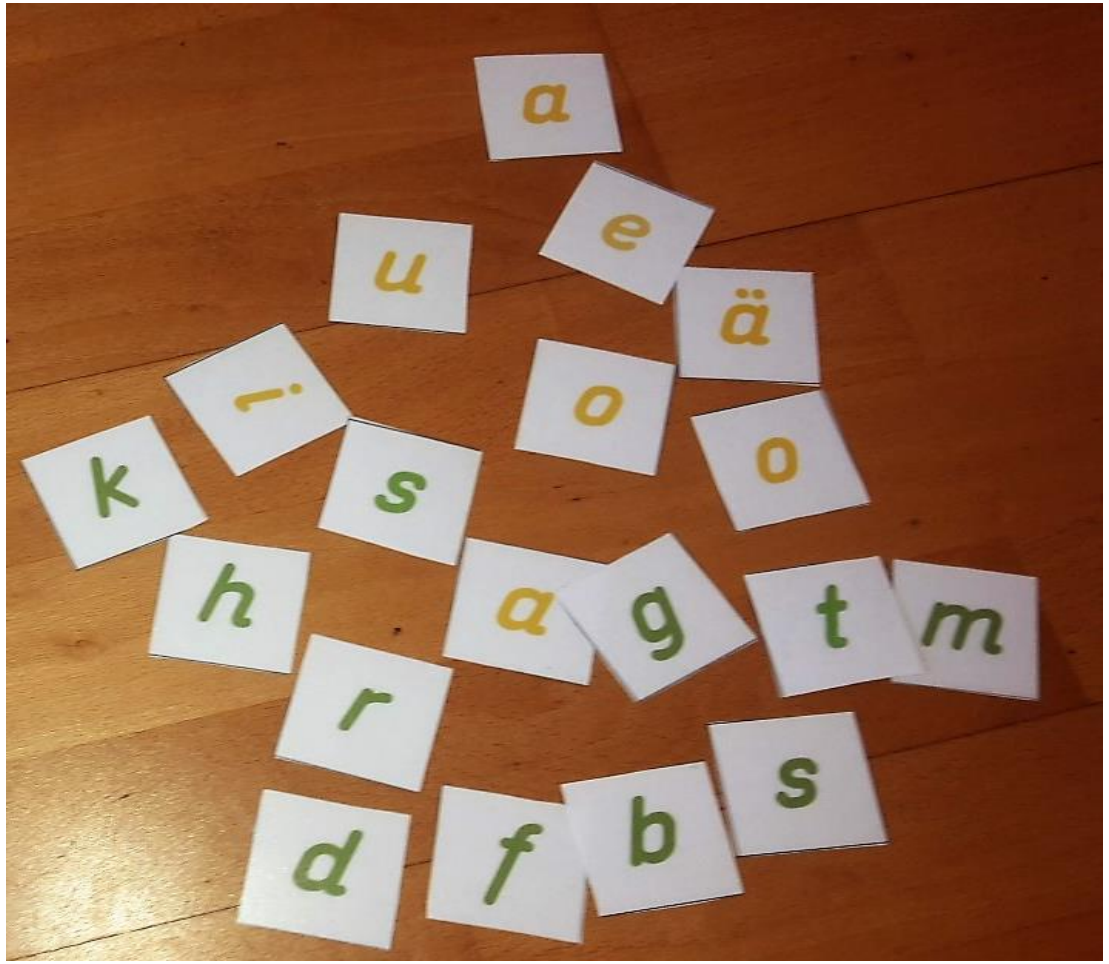
Beispiel: Sortieraufgabe

Material:

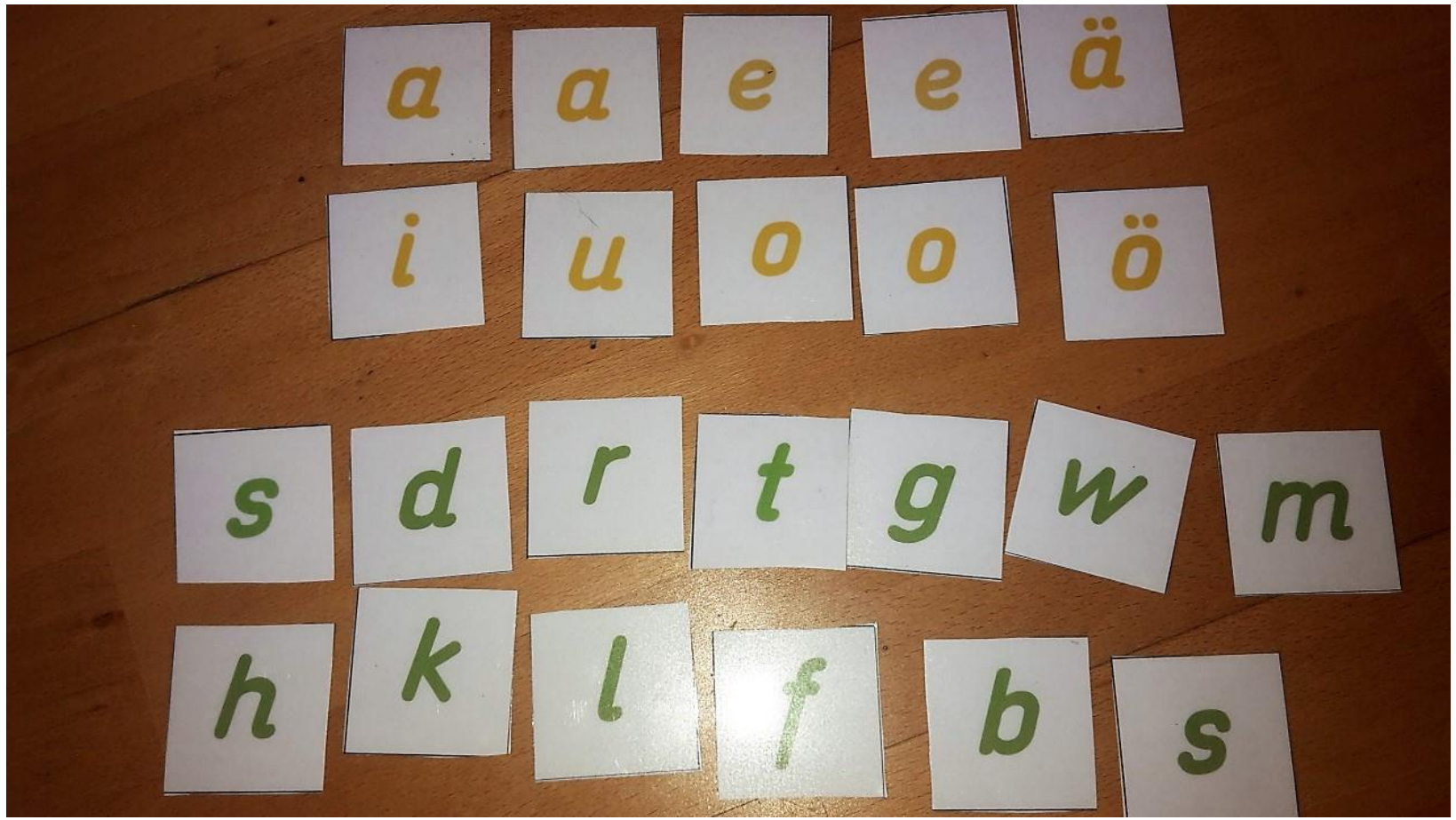
Buchstaben in grün (Konsonanten) und gelb (Vokale)

Ziel:

Silbenaufbau verstehen und Silbenkönige entdecken

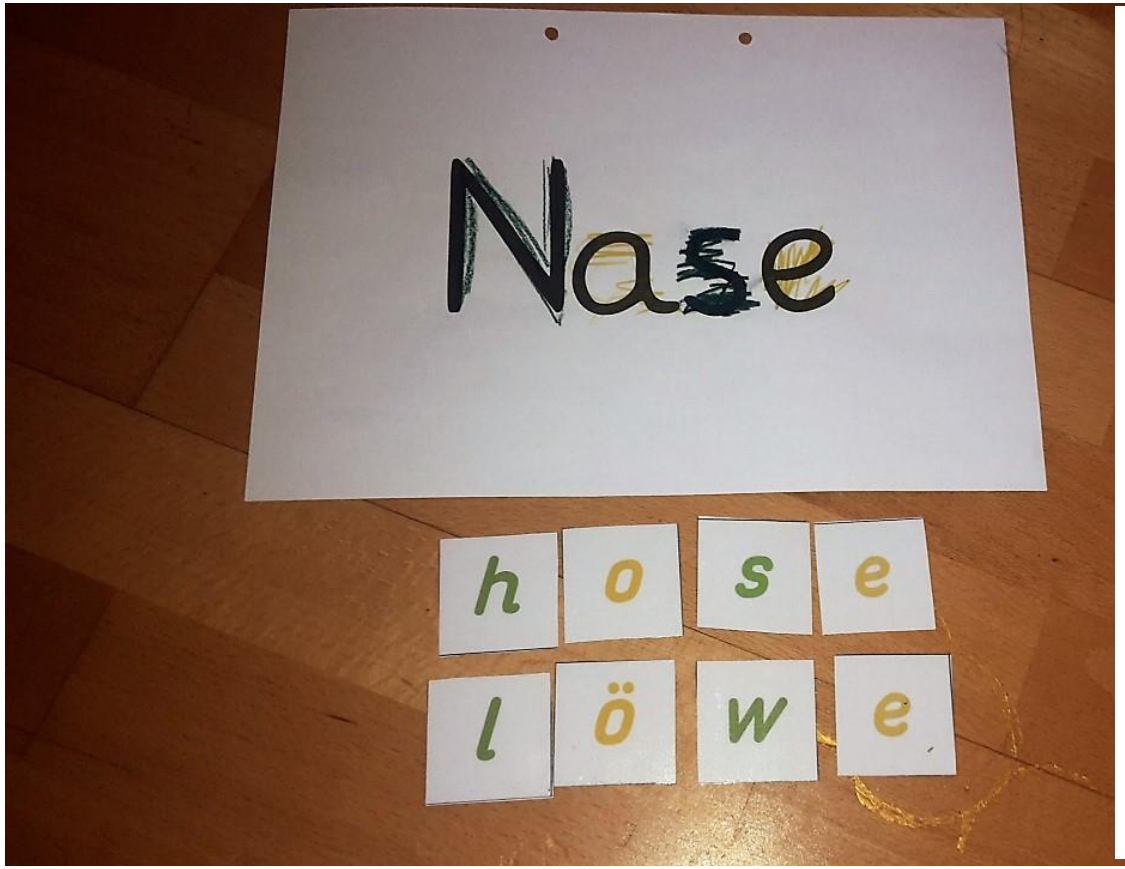


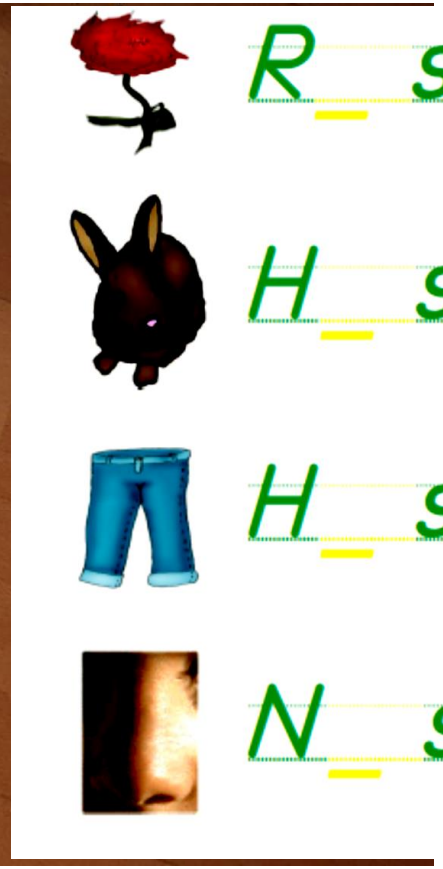
Sortierungen von Kindern



Sortieraufgabe

Reflexion und mögliche Anschlussaufgaben





IQ.SH
Institut für Qualitätsentwicklung an Schulen Schleswig-Holstein

Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR KULTUS, JUGEND UND SPORT

Vielen herzlichen Dank

Workshop 4: Kognitive Einsichten in die Struktur von Schrift durch „gute Aufgaben“ im Anfangsunterricht

Literatur

- Augst, Gerhard/Dehn, Mechthild. (5. Auflg. 2013). *Rechtschreibung und Rechtschreibunterricht. Können - Lehren - Lernen. Eine Einführung für alle Studierende und Lehrende aller Schulformen.* Seelze: Friedrich Verlag GmbH.
- Blatt, Inge. (2010). Sprachsystematische Rechtschreibdidaktik: Konzept, Materialien, Tests. In: Hinney, Gabriele/Müller, Astrid/Bredel, Ursula: *Schriftsystem und Schrifterwerb: Linguistisch, didaktisch, empirisch* (S. 101-132). Berlin: DeGruyter.
- Feilke, Helmuth/Eisenberg, Peter (2001**)**: Rechtschreiben erforschen. Basisartikel. In: Praxis Deutsch 170, S. 6-15.
- Jagemann, Sarah/Weinhold, Swantje (2017): Schriftspracherwerb zwischen Norm- und Strukturorientierung. In: Philipp, Maik (Hrsg.): Handbuch Schriftspracherwerb und weiterführendes Lesen und Schreiben. Weinheim Basel: Beltz Juventa, 216-235.
- Lenel, Aline (2005): Schrifterwerb im Vorschulalter. Eine entwicklungspsychologische Längsschnittstudie. Weinheim: Beltz (Psychologie - Forschung - aktuell, 20).
- Müller, Astrid (2010): Rechtschreiben lernen. Die Schriftstruktur entdecken - Grundlagen und Übungsvorschläge. Seelze: Friedrich Verlag.
- Risel, Heinz (1999): Können Kinder Wörter problemlos in Silben gliedern? In: Grundschule 7-8, 76f.
- Röber, Christa. (2010). Warum Erwachsene die Schriftbrille ablegen müssen. In: Grundschule Deutsch 27, S. 7-10
- Siekmann, Katja (2011): Der Zusammenhang von Lesen und (Recht-)Schreiben. Empirische Überprüfung der Transferleistung zwischen der rezeptiven und der produktiven Fertigkeit. Peter Lang Verlag Frankfurt